

# „Crashkurs im Weinanbau“

Tour durch Weinberge und Kellereien an der Mosel / Winzer mit Ernte „sehr zufrieden“ / Rund 130 000 Hektoliter Ertrag

VON IRINA FIGUT

Weinbauminister Fernand Etgen hat sich gestern inmitten der Traubenlese einen Einblick in die Arbeit in den Weinbergen an der Mosel verschafft. Er besuchte den Markusberg in Schengen sowie eine Privatkellerei in Bech-Kleinmacher und die Vinsmoselle-Kellerei in Remerschen. Die Winzer zeigten sich mit der Ertragsmenge und der Qualität der diesjährigen Trauben „sehr zufrieden“.

Traditionsgemäß stattet der Weinbauminister während der Traubenlese im Herbst den Winzern an der Mosel einen Besuch ab. Auch in diesem Jahr wurde an dieser Tradition nicht gerüttelt: Fernand Etgen informierte sich gestern Vormittag bei einer Tour über den Markusberg in Schengen und beim Besuch der Privatkellerei Krier-Bisenius in Bech-Kleinmacher sowie der Genossenschaftskellerei „Caves du Sud“ von Vinsmoselle in Remerschen über den Stand der Lese und die Traubenqualität.

Im Beisein von Henri Streng, Präsident des „Fonds de solidarité viticole“ und der „Commission de promotion des Vins et Crémants Luxembourg“, Marc Gales, Präsident der „Fédération luxembourgeoise des vins et spiritueux“, und anderen Vertretern der Branche erhielt Weinbauminister Etgen einen Einblick in die Arbeit eines Erntehelfers: In einem der bekanntesten Weinberge von Schengen, dem „Markusberg“, erntete der Minister ein paar Trauben des „Pinot gris“. Anschließend schaute er der Traubenablieferung in der Privatkellerei Krier-Bisenius in Bech-Kleinmacher zu. Nachdem Minister Etgen das Entfernen der Beeren vom Rappen mithilfe der sogenannten Abbeermaschine präsentiert worden war, konnte er das erste Produkt des Weinjahrgangs 2014, den Federweißen, probieren.

## Überdurchschnittliches Mostgewicht

Am Ende der Visite in der Genossenschaftskellerei von Vinsmoselle in Remerschen zeigte sich der Weinbauminister zufrieden: „Früher dachte ich, dass der Höhepunkt der Weinlese Weinfeste sind, oder wenn die Weinkönigin gekrönt wird. Heute habe ich die Schnittstelle Weinberge – Kellereien kennen gelernt, und für mich ist das eine Art ‚Crashkurs‘ für den



Derzeit wird im bekanntesten Weinberg in Schengen, dem „Markusberg“, der „Pinot gris“ gelesen.

(FOTOS: TANIA FELLER)

Weinanbau“, sagte der Minister schmunzelnd.

Die Winzer selbst zeigten sich mit der Qualität und Quantität der diesjährigen Ernte zufrieden. „Das herrliche Spätsommerwetter hat den Weinreben gut getan. Die Qualität der Weintrauben ist perfekt“, freute sich Henri Streng.

Das Mostgewicht zeige dieses Jahr zwar keinen Spitzenwert, doch die Oechsle-Werte sähen positiv aus, so Streng weiter. So weise der Rivaner, der als erste Traubensorte geerntet wird, einen „hervorragenden“ Wert von 67 bis 75 Oechsle auf, der Auxerrois mit den gemessenen 70 bis 80 Oechsle sei leicht überdurchschnittlich. „Weil der August sehr regnerisch war und die Trauben so genug Wasser bekommen haben, sind die Säurewerte der diesjährigen Trauben ideal“.

## Lauwarme Nächte „tun dem Riesling gut“

Nun hofft der Präsident der „Commission de promotion des Vins et Crémants Luxembourg“, dass der Riesling, der zum Schluss gelesen wird, ebenfalls „besonders gut“ wird: „Die Nächte sind dieses Jahr nicht kalt genug, aber genau das tut dem Riesling gut. In den vergan-

genen Jahren ist es nachts viel kälter gewesen.“

Die Bedingungen für einen qualitativen Weinjahrgang 2014 wurden laut dem Weinbauinstitut IVV in Remich bereits früh gegeben. Dank eines besonders milden Winters, mit nur vereinzelt Schneefällen im November und einem ungewöhnlich warmen und trockenen Dezember blieben die Weinreben von Frostschäden und Knospensterben größtenteils verschont. Auch die Blüte ließ laut IVV dieses Jahr nicht lange auf sich warten, verschaffte sich am 7. Juni einen Vorsprung von 13 Tagen auf den langjährigen Durchschnitt und war bei Temperaturen über 30 Grad innerhalb fünf Tagen beendet. Die Trockenheit hielt bis in den Frühsommer an und minderte somit das Risiko von Pilzkrankheiten-Befall.

## Prognose: Ertrag bei 130 000 Hektolitern

Laut den Prognosen des Weinbauinstituts wird der Ertrag der diesjährigen Traubenernte an der Mosel bei ungefähr 130 000 Hektolitern liegen. Dies sind zwar zwei Prozent weniger als der Mittelwert der vergangenen 20 Jahre (133 206 Hektoliter), doch die

Traubenernte ist dieses Jahr laut Ern Schumacher, Präsident der Luxemburger Privatwinzer, „weniger problematisch als die vergangenen zwei Jahre“. Im Jahr 2013 hatten die Winzer 100 888 Hektoliter geerntet, was zu Ertragseinbußen von 24 Prozent im Vergleich zu Vorjahren geführt hat. 2012 wurden nach

den Angaben des Weinbauinstituts gar 85 035 Hektoliter gelesen, was durch den besonders harten Winter, den Spätfrost im Frühling und das kühle Aprilwetter zu erklären ist. Die diesjährige Traubenernte an der Mosel wird voraussichtlich noch drei Wochen dauern.

## Das sagen die Winzer zur Traubenernte 2014

Das Wetter in diesem Jahr mit mildem Winter, extrem trockenem Frühjahr und nassem August sei zwar untypisch gewesen, doch gerade dies habe den Weinreben gutgetan, sagt Freddy Sinner, technischer Direktor bei der Kellerei Bernard-Massard in Grevenmacher. Aufgrund der Trockenheit im April, Mai und Juni haben die Weinreben laut Sinner aufgehört zu wachsen. „Im August, als der Regen kam, haben die Trauben einen starken Wachstumsschub bekommen.“

Auch bei der Genossenschaftskellerei „Domaines Vinsmoselle“ mit Hauptsitz in Stadtbredimus ist man von der Qualität der diesjährigen Weintrauben beeindruckt. „Die Beeren haben sich dank des herrlichen Spätsommerwet-

ters gut entwickelt.“ Die Werte für Zucker- und Säuregehalt seien ausgezeichnet.

Die Privatwinzer zeigten sich mit dem Verlauf der diesjährigen Weinlese ebenfalls zufrieden. „Wir kommen dieses Jahr durch den guten Ertrag auf unseren zehnjährigen Durchschnitt“, sagte Jean-Paul Krier, der mit seiner Ehefrau die Kellerei Krier-Bisenius in Bech-Kleinmacher betreibt. Der Privatwinzer baut Wein auf sieben Hektar Fläche in den Weinlagen von Remich bis nach Wintzingen an. „Wir haben bis jetzt noch nicht alles geerntet, aber nach den Ertragsmengen, die in den vergangenen zwei Jahren unter unseren Erwartungen lagen, können wir endlich unsere fast leeren Keller auffüllen“, so Krier weiter.



Versuch als Erntehelfer: Weinbauminister Fernand Etgen.



Die „Herrschtleit“ bei der Arbeit in Schengen.



In der Privatkellerei Krier-Bisenius in Bech-Kleinmacher.